

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 15. Monatl. erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. April 1869. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XIX. Jahrgang.

Amerikanische Ausgabe: LE PETIT MESSAGER. Modes de Paris. New-York.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Französische Ausgabe: LA FAMILLE. Journal illustré de la mode. Paris.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Serbische Ausgabe: DAHICA. Neusatz.	Spanische Ausgabe: LA ELEGANZIA. Madrid.	Ungarische Ausgabe: DIVATKÉP. Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniss.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 46. Verzierung zu Jupons Nro. 54. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken Nro. 55. Brant-Coilette Nro. 56-60. Tapissieredessin zu Schuhen, Taschen etc.
- Beschreibung des colorirten Modenkupfers. Zehn Frühjahrs-hüte. Mit Abbildung Nro. 1-4, 26, 27. Vorbüre zu Taschen, Fächern. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.
- Garnitur in weissen Unterrocken. Mit Abbildung Nro. 6. Drei Handtaschen. Mit Abbildung Nro. 7-9. Kinderläschen. (Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 10. Kleines Alphabet. Mit Abbildung Nro. 11. Zierden Coiffuren. Mit Abbildung Nro. 12-18.
- Vier Ball- und Gesellschafts-Feilarten. Mit Abbildung Nro. 19-22.
- Drei Spitzen zu Wäsche. (Privatitäten- und Häselarbeit.) Mit Abbildung Nro. 23-25.
- Brant-Coilette. Mit Abbildung Nro. 26.
- Breite Spitze zu Decken aus Vique etc. (Privatitätenarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.
- Modelkissen. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 30, 34.
- Zwei Torturen. Mit Abbildung Nro. 31, 32.
- Stern zu Decken. (Häselarbeit und Spitzenstick.) Mit Abbildung Nro. 33.
- Faschennetz. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 35.
- Taschel. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 36, 41.
- Entre-deux. (Eigenarbeit und Spitzenstick.) Mit Abbildung Nro. 37, 38.
- Rosshaarrod mit Torturen. Mit Abbildung Nro. 39.
- Cremoline. Mit Abbildung Nro. 40.
- Jaquette zur Morgenc-toilette für Damen. Mit Abbildung Nro. 42.
- Zwei Unterhälften. Mit Abbildung Nro. 43, 44.
- Vorbüre zu Decken, Fächern. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 45.
- Decke. (Häsel- und Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 46.



Nro. 3.



Nro. 2.



Nro. 1.

Nro. 1-4. Frühjahrs-hüte.

beit, ist es leicht, namentlich beim Besitz einer Nähmaschine, die Säume und Säumchen nach der Zeichnung herzustellen und das Ganze zu arrangiren. K.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 54 der letzten Arbeitsnummer.

Je nach Erforderniß gefaltet sich das vorliegende Dessin zu einem Kissen, Bettvorleger, größeren Teppich oder Streifen. Zu erstgenanntem Zweck würde mit dem 59. Stich (von der goldenen Ecke an gerechnet) die Hälfte der Breite erreicht sein, welche sich durch die Regelmäßigkeit des Dessins leicht vervollständigen läßt. Zu einem Bettvorleger wären 3 Kissen in der Breite, 5 in der Länge erforderlich, deren äußeren Abschluß die grüne Umrandung der Ecke lehrt. Für einen Teppich oder Streifen gelten die gleichen Bedingungen, welche sich aus den Größeverhältnissen ergänzen. In leicht ersichtlicher Weise bilden sich in dem Dessin fortlaufende Umrandungen aus 3 kreuzförmig Höhe und Breite, welche auch in den längeren Querlinien diese Regelmäßigkeit innehalten. Diese aus 9 Stichen bestehende Carreau werden mit dem Stich unter Abbildung Nro. 45 ausgeführt, dessen Wirkung großen Perlen oder Steinen, zwischen die kreuzförmige geläut, gleichkommt. H.

Brant-Coilette.

Hierzu Abbildung Nro. 56 der letzten Arbeitsnummer.

Die Robe aus weissem Atlas entspricht mit ihrer einfach-eleganten Ausstattung dem feierlich-ernsten Zweck, welcher eine Verlässlichkeit der Robe bedingt, ohne ihre Extravaganzen zu gestatten. Der Besatz markirt drei Nöcke, ohne die Nothwendigkeit von dreifachen Stoff zu beanspruchen, sobald sich die Trägerin der Coilette

mit einer einfachen Robe genügen lassen will. Im letzteren Fall werden die schrägen Seiten der Vorderbahn etwas länger geschnitten, um bei ihrer Vereinigung mit den Seitenbahnen einige raffende Falten zu ermöglichen, welche unter den ersichtlichen Schleißen auslaufen. Diese letztgenannten, sowie die garnirenden Schrägstreifen werden aus Faulle angefertigt; Blondenvolants bereichern den Ausschnitt der Schrägstreifen. Der obere Buff der hinten gestaffelten Robe wird durch sich kreuzende Befahststreifen gehalten, welche gleichsam eine Fortsetzung der Bretellengarnitur bilden, am Gürtel anfangen und unter der oberen Schleiße enden. Zur Regelmäßigkeit des soeben genannten, sowie des größeren unteren Puffs sind vertikale Bänder vom Gürtel bis an die begrenzenden Befahststreifen unter dem oberen Stoff genäht. Eine kurze Schärpe, mit Schrägstreifen und Blumen besetzt, verdeckt die auf dem Rücken zuammentreffenden Ansätze der Bretellen. Stumpfe Seidentüschle schließen die Robe. Der Schleier aus Käll illusion ist nur umsäumt, die Myrten, als Diadem arrangirt, verbergen die oberen Falten desselben. H.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Verzierung zu Jupons.

(Weißstickerei und Säume.)

Hierzu Abbildung Nro. 46 der letzten Arbeitsnummer.

Das Original ist aus weißem Batist angefertigt. Zu größerer Bequemlichkeit führt man zuerst aus gleichen Stoff her entre-deux in französischer Stickweise, Bindbüchern und Durchbruch aus, desgl. die mit den Rosetten zu verzierenden Zaden (deren Mitte eine transparente Spinne im Spitzenstick einnimmt) und die untere, aus Lanquetten bestehende Verzierung. Nach Beendigung dieser und zwar der größeren Hälfte der Ar-

Verschiedene Capissriedessins zu Schuhen, Taschen &c.

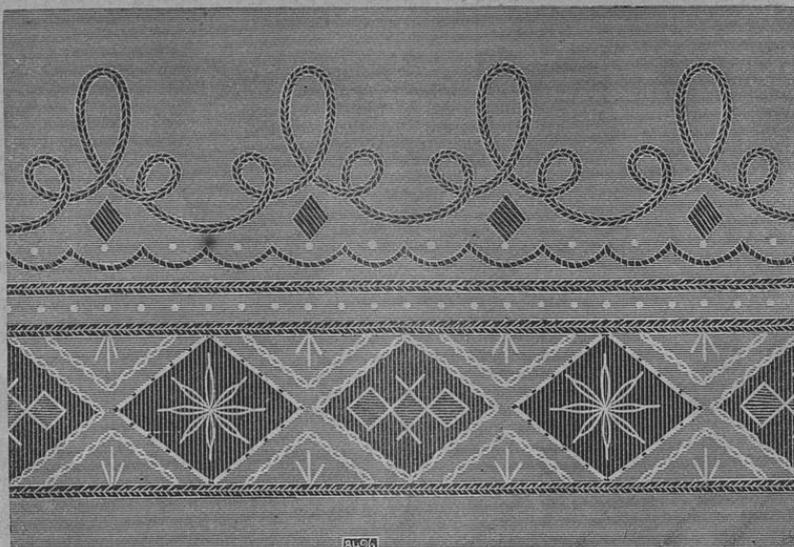
Hierzu Abbildung Nro. 57—60 der letzten Arbeitsnummer.

Die gestreiften Dessins, ob in diagonal oder vertikaler Richtung fortlaufend, sind in gleicher Weise zu Schuhen bevorzugt, während dem letzteren Genre zu Taschen der Vorzug gegeben wird. Die Farbenerklärung bezieht sich über die Ausführung des Dessins, zu deren Bereicherung die besten Manieren in Halbseide gearbeitet werden.

Beschreibung des colorirten Modckupfers.

Promenadentouilletten: Robe aus lila Popeline d'été mit Paletot aus gleichem Stoffe. Der Rand der Robe ist in ersichtlicher Weise mit einem breiten Bolant besetzt, dessen Ansatz durch eine Blätterborde verdeckt wird. Die Blätter werden bei einer Breite von 4 1/2 Cent. und einer Höhe von 5 Cent. auf Geze gebeset und mit Atlas eingefasst. Am breiteren Theil gefaltet, sind die Blätter schuppenartig zu arrangiren. Taille und Schoß bilden ein zusammengehöriges Ganze. Die Draperie des Schoßes wird mit dem Einfalten des Stoffes und raffenden Bändern bemerkenswert und die Garnitur derselben in vorerwähnter Weise ausgeführt. Die vorderen Schoßtheile sind flach und mit gerundeter Spitze geschnitten; die einfassende Garnitur reicht nur bis zum Gürtel. Der Besatz des Halsanschnittes beschränkt sich auf der Vorderansicht einen viereckigen Ausschnitt. Hut aus weißem Crêpe, mit Spitzen, einer lila Kralie und gleichen Bändern geschmückt.

Robe aus halbseidenem Changeant. Die untere Robe ist mit 5 doppelten Bolants besetzt, d. h. ein schmalere, ohne Umschlag angelegter Bolant folgt unter dem oberen, mit Kopf angelegten, hervor. Auf der Vorderpartie der Robe setzen sich diese Bolants, von der Einfassung des oberen Rockes begrenzt, tablier-artig fort. Der obere Rock, welcher zugleich den Schoß des Paletots bildet, zeigt ebenfalls eine Bolant-Garnitur und wird seitwärts und unter der kurzen Schärpe gerafft. Eine Stoffrüsche garnirt den Halsanschnitt und vorderen Ueberschlag, ein Doppelbolant das Handgelenk des Ärmels. Der mit schwarzem Tüll bezogene Hut zeigt eine grüne gekräuselte und eine schwarze Reiterfeder als Auspuß.



Nro. 5. Bordüre zu Baschliks, Täckchen &c. (Applicationsarbeit.)

Frühjahrschüte.

Hierzu Abbildung Nro. 1—4, 26, 27.

Das Bemerkenswerthe an allen Hüten bleibt das über der Stirn sich erhebende diademartige Arrangement der Blumen, Schleifen &c. Ueber das verwendete Material belehren uns die vorliegenden Modelle, resp. deren Beschreibungen.

Abbildung Nro. 1 bedarf einer kleinen Fanchonform, auf welcher eine doppelt so große lila Seidenstofffläche an beiden Rändern angekreuzt wird, um in der Mitte des Fonds einen sich bauschenden Puff zu bilden. Baschstreifen überdecken alsdann die Ränder und ein Nest von schwarzen Spitzen, mit einer Theerole im Centrum und sich abweigenden Crila's, Knoöpen, Blüten und Gräsern bereichert, garnirt die obere Fläche des Hutes. Lila Bandschleifen schmücken den hinteren Rand und gleiche Bänder besetzen denselben.

Abbildung Nro. 26 ist vermittelt einer breiten Barbe aus

schwarzem gemusterten Tüll, mit Spitzen besetzt, arrangirt. Die Barbe bildet auf der oberen Fläche eine Talfalte, unter deren vorderem Spitzenrand eine Rolle sichtbar wird. Seitwärts, auf dem Fond des Hutes entlang gebeset, werden die Barben unter dem Kinn mit einer schwarzen Atlaschleife verbunden. Eine gleiche Schleife ornirt die Vorderpartie des Hutes, deren Enden sich fortlaufend unter dem Chignon zu einer zweiten Schleife mit langen Enden vereinen.

Abbildung Nro. 4 wird aus weiß Bandschleifen arrangirt, welche in gleichmäßigen Reihen den Fond bedecken. Eine schmale schwarze Spitzenbarbe ist auf der oberen Fläche zwischen den Schleifen entlang geführt und bis zur verbindenden Schleife der Bindebänder, welche seitwärts am Fond beginnen, auf diese garnirt.

Abbildung Nro. 3 ist auf dem kleinen Fond mit lila Crêpe bezogen, am vorderen Rand mit einem vielgefalteten Crêpe-Banndecorirt und dies luftige Gefältel überdeckend, in der vorderen Mitte mit einem Strauß von Veilchen und Butterblumen bereichert. Seitwärts verlieren sich die Ausläufe der Bänder als Chignonfchleife und eine zweite Crêpe-draperie, auf dem hinteren Rande des Hutes besetzt, bildet die unter dem Kinn verschlungenen Barbenenden.

Abbildung Nro. 2 zeigt uns einen runden Hut, dessen flacher Deckel mit gebauschtem schwarzem Tüll bezogen und dessen Mitte durch eine mit Spitzen besetzte Atlasrolle getheilt wird. Eine gefaltete, mit Spitzen besetzte Barbe garnirt den Rand des Hutes und endet unter einer Atlasrolle. Ein Rosenzweig legt sich, von der Stirnpartie ausgehend, über den Deckel.

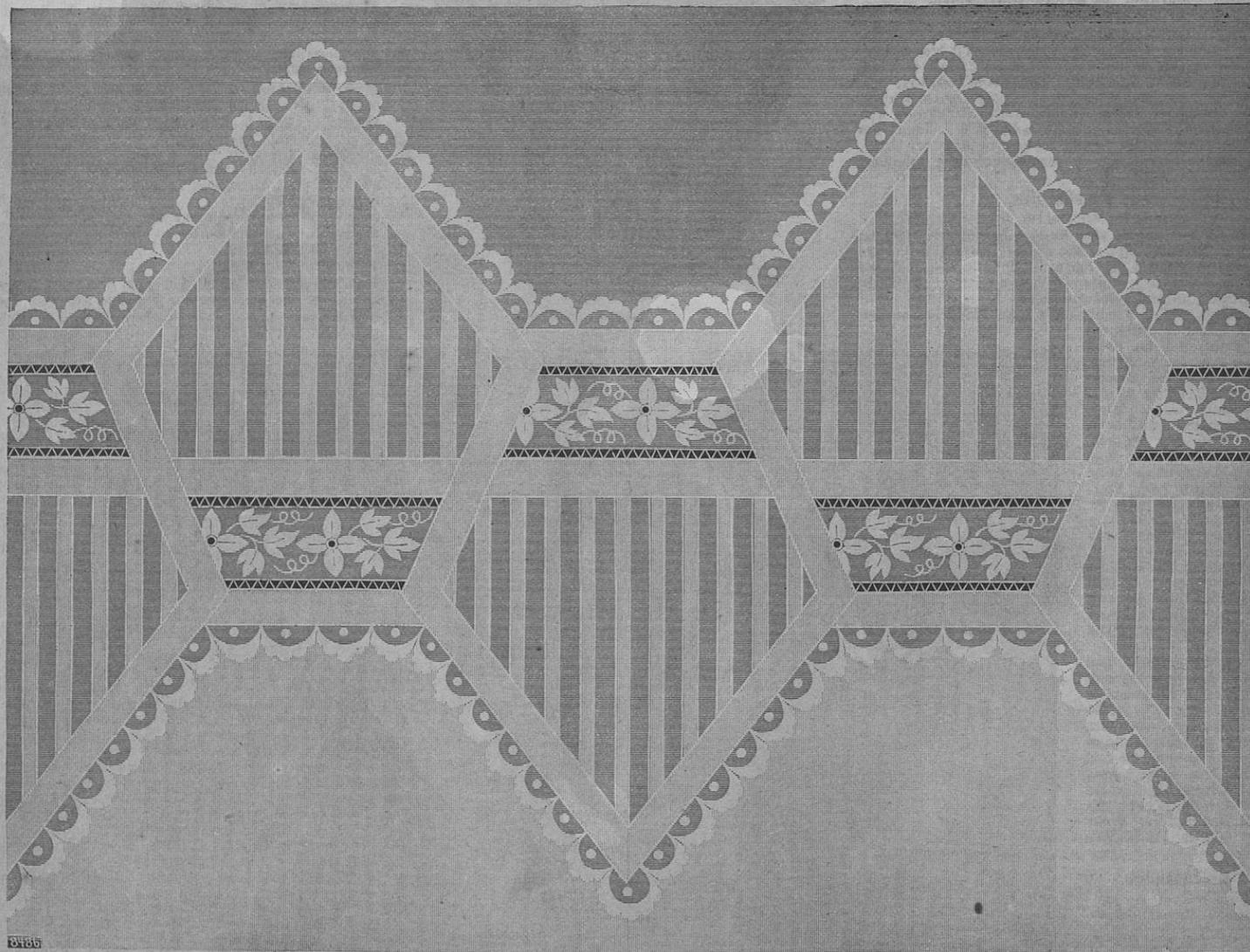
Abbildung Nro. 27 bringt einen kleinen, ziemlich flachen Strohhut zur Ansicht, über dessen Mitte sich ein blaues Band fortlegt, welches unter dem Chignon verschlungen wird. Eine gekräuselte schwarze Spitze bildet einen Kranz auf dem Fond und endet mit einer Schleife. Schwarze Federn und blaue Schleifen neigen sich auf die Stirn und verlieren sich alsdann seitwärts.

Bordüre zu Baschliks, Täckchen &c.

(Applicationsarbeit.)

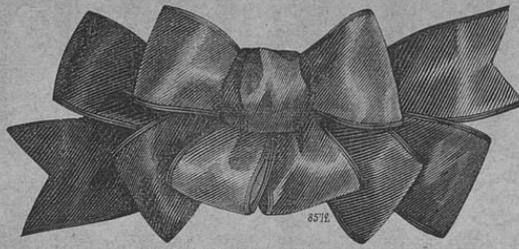
Hierzu Abbildung Nro. 5.

Grün und Gold bilden in dem Dessin die ausschmückenden



Nro. 6. Garnitur zu weißen Unterböden.

Materialien, welche je nach ihrer Bestimmung variiert werden können. Grüne Sammetauflagen sind in den ersichtlichen Entfernungen anzuflehen und vom Centrum aus mit Picottischen aus Goldfäden, am Rande mit Goldschmuck zu befestigen. Zwischen den Aufzügen beschreibe eine kettenförmige Contour die gleiche Carreauxform, in deren Innern eine Verzierung von Goldschmuck mit grüner Plattfächfüllung sichtbar wird. Dreiecke von grünen Kettenfäden, mit 3 Federfäden aus Goldfäden bereichert, füllen die Lücken zwischen der von grünen Soutachelinen begrenzten Borde, welcher am oberen Rande, nach einem 1/2 Cent. breiten Zwischenraum, eine dritte Soutachelinie folgt; Goldperlen dienen zwischen denselben als bereichernde Fein. Ueber diesen graden Linien markiren sich Bozen, von feinem grünen Perlenkorn nachgebildet und mit einer Goldperle in jedem Bogen ver-



No. 7. Bandschleife aus blauem Atlasband.

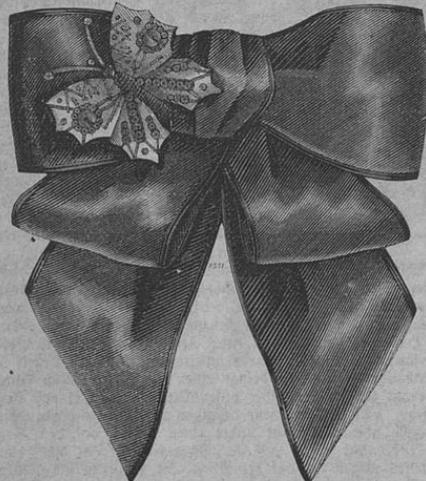
Victoriahäkelerei gearbeitet, deshalb ist der oben bezeichnete Häkelhaken zu dessen Ausführung erforderlich.

Man beginnt von der vorderen unteren Spitze des festeren Theiles (denn die aus Blättern und Ringen bestehende Verzierung wird in einzelnen Theilen ausgeführt, zusammengesetzt und dann dazugegearbeitet) durch einen Anschlag von 3 Ketten-N., auf welche in 1. Reihe durch Zunehmen vor und nach der Mittel-N., indem durch den horizontalen Draht aufgemacht wird, 5 N. gearbeitet werden. Das Zunehmen setzt sich regelmäßig in den folgenden Reihen fort, bis sich die Maschenzahl auf 59 in der Breite gesteigert hat und 28 Reihen beendet sind.

In den folgenden 9 Reihen wird stets an den Seiten durch Uebergehung einer N. eingerückt. Mit dem Zunehmen der Mitte ist jedoch regelmäßig fortzufahren.

Die nächsten 3 Reihen sind mit gleichem Zunehmen in der Mitte an den Seiten grade empor zu führen.

In nachfolgender Reihe rücken die Seiten wieder um 1 N. ein, doch wird in der Mitte zugenommen, desgl. in den beiden nächsten Reihen, die an den Seiten grade hoch gehen.



No. 8. Bandschleife aus grünem Atlasband.

ziert. Kleine stehende Carreaux von grünen Plattfächen, mit Goldfäden umrandert, dienen den oberen, abschließenden Soutachebogen als vervollständigende Füllung. H.

Garnitur zu weißen Unterröcken.

Hierzu Abbildung No. 6.

Die getreue Darstellung des Dessins erfordert nur eine kurze Ergänzung bezüglich der Stoffarten. Die hoch gestickten entre-deux und die in schmale Säumchen abgenähten Batistfäden sind mit 3/4 Cent. breiten Batiststreifen verändert, resp. durch die begrenzenden Steppstichnähte dieser letzteren befestigt. Unter die äußeren Ränder der einrahmenden Batiststreifen werden languettirte Streifen geschoben, welche flach aufliegen. Ein 7 Cent. breiter Saum begrenzt den unteren Rand des Rockes, auf welchen die Garnitur in vorerwähnter Weise aufgesteppt wird. H.

Bandschleifen.

Hierzu Abbildung No. 7-9.

Die Mode, einzelne Schleifen oder Rosetten im Haar, am vorderen Halsanschnitt der Roben, oder auf den Achseln der Blousen zu befestigen, ist eine so allgemein beliebte, daß wir uns zur Darstellung einzelner Arrangements, für die Selbstanfertigung geeignet, verpflichet halten.

Abbildung No. 9 wird aus 4 Cent. breitem, hochrothem Sammetband angefertigt, dessen Enden nach der linken Seite, eine Spitze bildend, umgehakelt werden, während der obere Theil der 8, resp. 4 1/2 Cent. langen Bandenden auf eine 2 Cent. breite und gleich hohe Steifstülunterlage genäht wird. Den oberen Anschlag verbirgt ein zur halben Breite (1 1/2 Cent.) zusammengelegtes rothes Atlasband, dessen Enden in der Vorderansicht übereinandergelegt sind.

Abbildung No. 8 ist aus grünem Atlasband in leicht ersichtlicher Weise arrangirt und mit einem bligenden Schmetterling von Metall bereichert.

Abbildung No. 7 zeigt uns ein Schleifenarrangement von blauem Atlasband in zwei Klängen. Die 4 unteren Schläpfen mit ihren Enden sind aus dunklerem Band geschnitten und auf eine 4 Cent. breite, 2 Cent. hohe Steifstülfläche genäht. Die obere Mitte decken vier Schläpfen und ein Knoten von hellerem blauen Farbenton. H.

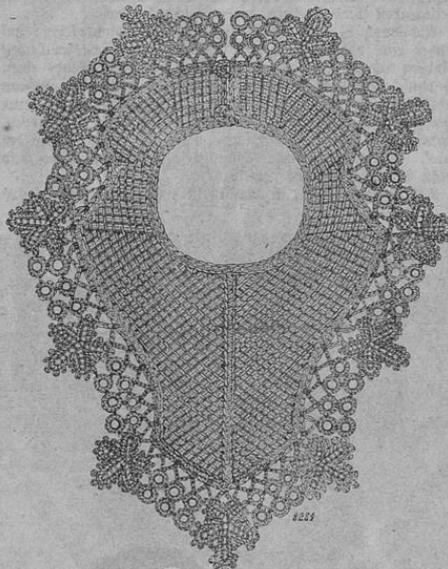
Kinderläschen.

Hierzu Abbildung No. 10.

Material: Baumwolle, Strematuragen No. 6 und 8, ein dazu passender häßlicher Häkelhaken ohne Felsfäden.

(Nähtungen: M. - Masche, St. - Stäbchen.)

Das Läschen selbst, aus dem stärkeren Garn, ist in



No. 10. Kinderläschen. (Häkelarbeit.)

Dann wird zuerst der linke Schultertheil gearbeitet und zwar rück, da nur mit der Hälfte der Maschenzahl weiter gehäkelt wird.

1. bis 6. Reihe desselben stets um 1 M. am Halsanschnitt ein. Die Außenseite steigt bis auf Weiteres grade empor. Von

7. bis 24. Reihe rückt jede dritte Reihe am Halsanschnitt um 1 M. ein.

25. Reihe werden nur die 6 nächsten M. auf- und abgemacht. In

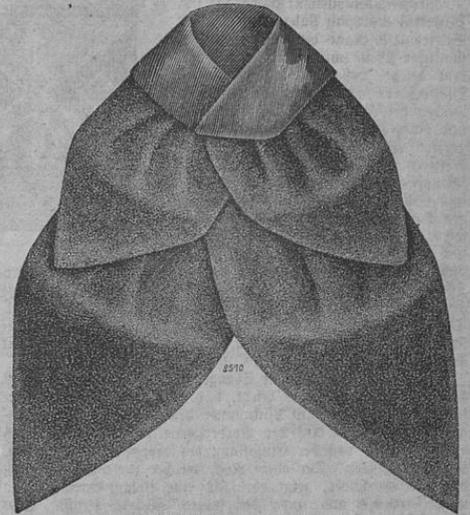
26. Reihe die 12 nächsten und in

27. Reihe die 18 nächsten.

28. Reihe glatt.

29. bis 31. Reihe wie 25. bis 27.

32. Reihe glatt.



No. 9. Bandschleife aus Sammetband.

33. bis 42. Reihe. In jeder Reihe die Vorderseite — nicht die am Halsanschnitt — um 1 M. einrücken.

43. Reihe die nächsten 5. M. auf- und abmachen.

44. Reihe desgl. die nächsten 8 M.

45. Reihe glatt.

46. Reihe tritt an der Vorderseite um 1 M. hinaus (man hat also zuzunehmen), außerdem werden nur die nächsten 7 M. auf- und abgemacht.

47. Reihe zunehmen wie in 46. Reihe und außerdem nur die nächsten 4 M. auf- und abmachen.

48. und 49. Reihe in gleicher Weise zunehmen, damit 15 M. in die letzte Reihe kommen.

50. bis 55. Reihe glatt.

56. Reihe. Nur die nächsten 7 M. auf- und abmachen.

57. Reihe desgl. die nächsten 11 M.

58. Reihe glatt.

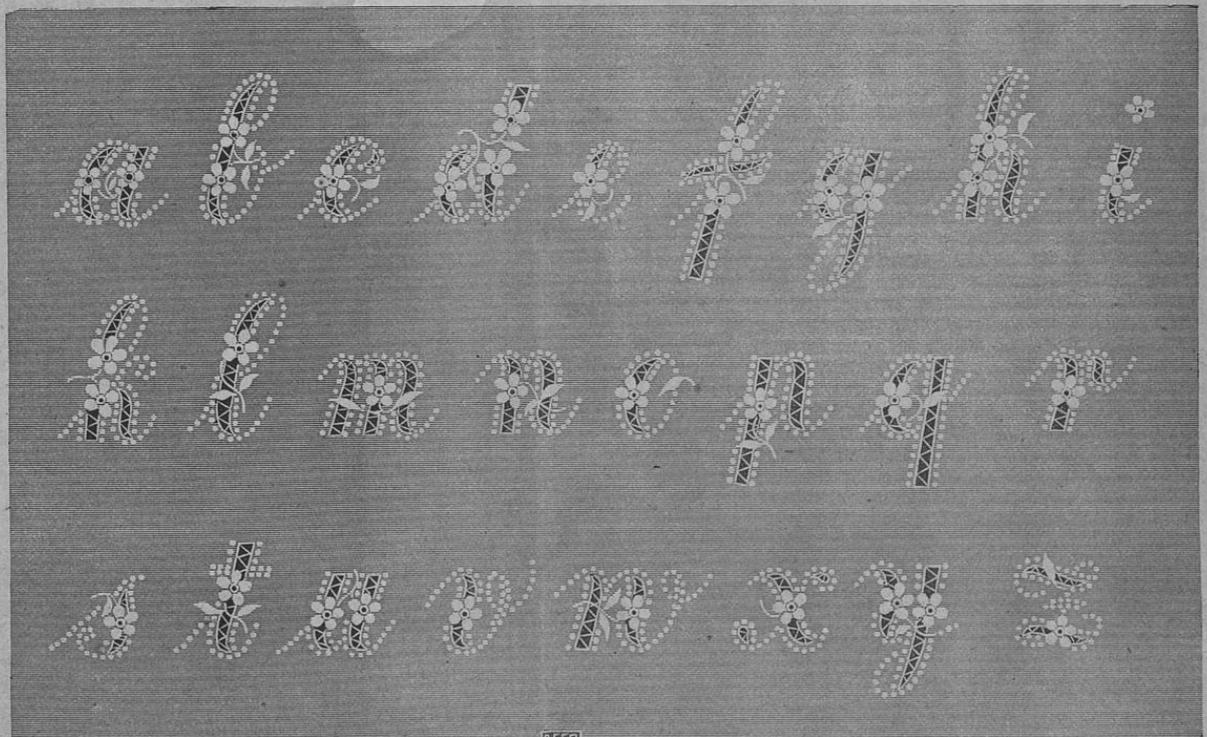
59. und 60. Reihe wie 56. und 57.

61. bis 71. Reihe wie 50. bis 60.

72. bis 82. Reihe desgl.

83. bis 90. Reihe glatt.

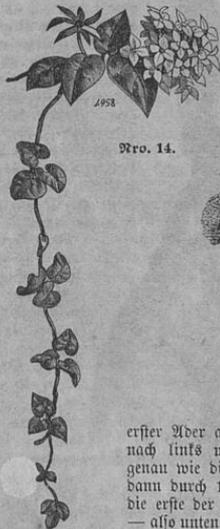
Nach diesem linken Schultertheil wird der rechte, genau entgegengesetzt, gehäkelt, dann der vollendete feste Theil des Läschens ringsum mit einer feinen M. Reihe umschlossen. Man



No. 11. Kleines Alphabet.

führt dabei zugleich die beiden Defen zum Schließen am rechten Schultertheil durch je 10 Luft-M. aus und trennt dieselben durch 7 feste M. Diesen Defen entsprechend werden an die linke Seite zwei Kettenknöpfe genäht.

Die zur Garnitur aus feinem Garn erforderlichen 11 Blätter, welche, wie schon früher gesagt, besonders gehäkelt werden, beginnen durch einen Anschlag von 10 Ketten-M. auf die für die untere rechts stehende Aber 3 St., je durch 2 Luft-M. getrennt, auf die 7., 4. und 1. ausgeführt werden. Im Anschluß an dieselbe zur überstehenden Aber * 13 Luft-M. und auf diese 4 St., je durch 2 Luft-M. getrennt, auf 10., 7., 4. und 1. Zur Mittel- und gegenüberstehenden Aber hat man vom * 2 Mal zu wiederholen. Hierauf knüpft man durch 1 St. an das obere M. Oben des dritten St.



Nro. 14.

erster Aber an, häkelt die nach links unten stehende genau wie die erste, fettet dann durch 1 feste M. an die erste der 10 Ketten-M. — also unten an erster Aber — an und umschleift mit einer fortlaufenden Tour die äußeren Seiten der 5 Abern. 1., 2., 4. und 5. Aber durch feste M. An den Spitzen einige M. zunehmen, damit sich dieselben scharf markiren. Die Mittelader aber wird mit St. umhäkelt und an der oberen Spitze gleichfalls zugenommen.

Zur äußeren, nun folgenden kleinen Bogen-tour häkelt man fortlaufend 3 Luft-M., 2 feste M. in die 2 folgenden und übergeht dabei in den Tiefen stets 5 untere M.

Zur Ausführung der Ringe werden 16 Ketten-



Nro. 12.



Nro. 15.



Nro. 16.



Nro. 13.

Nro. 12—18. Coiffuren.

M. zu einem Kreis geschlossen und die zunächst liegenden 8 derselben durch 13 feste M. gänzlich umfaßt, dann abermals 16 Ketten-M. zu einem Kreis vereint, die Hälfte in gleicher Weise umhäkelt und der 3. Ring in derselben Art den beiden ersten angefügt. Letzteren umhäkelt man ganz durch 26 feste M. und beendet weitergehend die zweite Hälfte der ersten beiden Ringe je durch weitere 13 feste M.

Die 3 sich anschließenden Ringe werden in gleicher Weise ausgeführt und beim Ueberhäkeln der zweiten Hälfte vor 5. und nach 8. fester M.

an gleicher Stelle an die beiden herantretenden Ringe ange-schleift, wie es die Abbildung deutlich erkennen läßt.

Ringe und Blätter verbindet man durch Zusammennähen, laut Angabe der Zeichnung, und setzt die Garnitur durch eine Luft-M.-Kette mit dem Kästchen in Verbindung. Dazu schlingt man durch eine feste M. an die mit Knopflöchern versehene, also an die Ecke des rechten Schultertheils an. 6 Luft-M., 1 feste M. an die untere Mitte des ersten Ringes, 6 Luft-M. mit Uebergehung von 4 M., 1 feste M. in die folgende des Kästchens, 6 Luft-M. u. f. w., d. h. mit stets gleichen Zwischen-räumen am Kästchen und gleicher Luft-M.-Zahl nach der Zeichnung anschleifen. K.



Nro. 17.



Nro. 18.

Kleines Alphabet.

Hierzu Abbild. Nro. 11.

Dasselbe gehört zu dem in Nro. 11 S. 88 der „Victoria“ d. J. gebrachten großen Alphabet. Die Stickeret wird mit den großen Buchstaben übereinstimmend, wie bei jenem angegeben, ausgeführt. K.

Coiffuren.

Hierzu Abbildung Nro. 12—18.

Mit der vorliegenden kleinen Collection veranschaulicht sich der gegenwärtige, herrschende Geschmack bezüglich dieser Kopfzierden, welche fast allgemein ihren wesentlichen Schmuck über der Stirn entfalten.

Abbildung Nro. 12 besteht aus einem mit blauem Band bezogenen Steifhüllbügel, welcher von einer Seite des Chignons bis zur anderen reicht und dessen ungefitteter anlaufende Bänder unter dem Chignon verschlungen werden. Regelmäßig aneinander gereibte Schleifen zieren den vorderen Rand des Bügels, welcher

seitwärts mit blauen Schleifen und Therosen bereichert wird. Abbildung Nro. 13 erfordert einen 24 Cent. langen Steifhüllbügel, welcher, mit pené Sammetband bezogen, mit frei herabfallenden Bändern ausläuft. Ein zweiter, sehr schmaler Bügel tritt hinter den ersteren zurück und ist ebenfalls mit pené Band bezogen und mit einer Schleife desselben Materials bereichert. Eine Vollsammtrüsche, mit goldener Spange befestigt, zielt die vordere Mitte des Bandes an, und die seitwärts herabfallenden Enden dieser Rüsche zeigen goldene Gehänge als Auszug.

Abbildung Nro. 14 läßt eine Touffe aus weißen Blüten



Nro. 19.

Nro. 20.

Nro. 21.

Nro. 22.

Nro. 19—22. Ball- und Gesellschafts-Kolletten.

erkennen, deren grüne Blätterante seffellos über die hintere Kopfpartie herabfällt.

Abbildung Nro. 15 verlangt eine 12 Cent. große, kreisrunde Basis aus Steifüll, auf welcher alsdann ein Nest von wechselnd schwarzen und weißen Spitzentreifen aufgenäht wird.

Abbildung Nro. 16 erhält einen kurzen Steifüllbügel, über welchen blaues Sammetband genäht wird. Eine Schleife und lange Enden desselben Materials gehen von der Mitte des Bügels aus.

Abbildung Nro. 17 läßt auf dem vorderen Bügel Sammet-schleifen erkennen, welche nach beiden Seiten anlaufen und mit quer liegenden Schleifen aus schma-lerem Bande an ih-rem Ansat überdeckt sind.

Abbildung Nro. 18 veranschaulicht uns sila Blumen, mit einer Kante von bun- tel emailirten Blä- tern, welche sich be- liebig über die Haar- führung fortwindet. H.



Nro. 27. Frühjahrs-hut.

Ball- und Gesellschaftstoiletten.

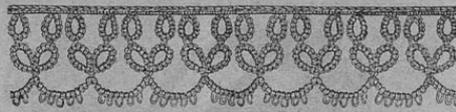
Hierzu Abbildung Nro. 19-22.

Mit der ersten Toilette aus grünem Seidenstoff, Abbildung Nro. 19, deren Panier durch einen Volant gehalten wird, ver- sichtlich sich zu gleicher Zeit ein Borschlitz aus weißem Cashmir, dessen ausschmückende Borde mit orientalischem Farbenreichtum ausgeführt ist.

Die zweite Toilette, Abbildung Nro. 20, „rose de the“, ist auf der Vorderpartie in schräg laufenden Bonillonne's ar- rangirt, deren Puffen bis zu der vorn kurzen Tunique empor- reichen. Die dreifache Schleppe ist mit gleichfarbigem Atlas- schrägstreifen und weißen Blondes garnirt. Der Panier und die vorn sichtbare Tunique bilden ein zusammengehöriges Ganze, dessen seitwärts geraffte Faltendraperie durch eine Schleife mit breiten Enden gehalten wird. Auf der Taille ist vorn wie hinten durch den Besatz von Schrägstreifen und Spitzen ein Jaquette imitirt. Der Armel bildet einen kurzen Puff, seitwärts mit Schleifen gerafft.

Die dritte Toilette, Abbildung Nro. 21, besteht aus corinth- farbenem Seidenstoff, mit gleichfarbigem Atlas und breilirten Frangen garnirt. Der untere Rand der Robe zeigt einen breiten Volant, welcher mit Atlassefens und Frangen abschließt. Die seitwärts geraffte Tunique ist ebenfalls mit Atlas-schräg- streifen und Frangen besetzt. Die breiten, unterfütterten Schär- penenden aus dem Stoff der Robe, sind an den untern Enden mit Atlas-schleifen und halbkreisförmigen Ringen von Atlas (letztere mit Frangen am untern Rande) besetzt. Die kleineren, sowie die auf die Schärpe herabfallenden größeren Ringe, er- halten Steifüllleinlagen und ein Seidenfutter. Die Taille er- hält eine Berthe, welche mit gleicher Einfassung abschließt, ebenso der Armel ein übereinstimmendes Spauletten-Arrange- ment mit Schleifen.

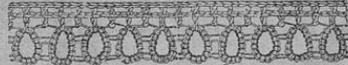
Blauer Tarlatan dient der vierten Toilette, Abbildung Nro. 22, als Material, deren unterer Rand durch Atlas-spangen



Nro. 23. Spitze zu Wäsche. (Frisvolitäten- und Häfelarbeit.)



Nro. 24. Spitze zu Wäsche. (Frisvolitätenarbeit.)



Nro. 25. Spitze zu Wäsche. (Frisvolitäten- und Häfelarbeit.)

mit Schleifen gerafft ist. Ein zweiter Rock aus weißem ge- pleintem Seidenstoff, mit blauen Atlasröllchen und Spitzen be- setzt, verschleiert die untere Robe und wird seitwärts durch Bänder, welche vom Gürtel ausgehen, und einer abschließenden breiten Schleife gerafft. Der obere Rand dieser Tüllrobe ist auf die untere sefgenäht. Die Taille ist mit schräg laufenden Puffen garnirt, welche den unteren Theil der rechten Hälfte glatt erscheinen lassen; ebenso die Ärmel, welche, wie die Taillengarnitur, mit Spitzen berändert sind. H.



Nro. 28. Brant-Toilette.

Drei Spitzen zum Besetzen von Wäsche passend.

(Frisvolitäten- und Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 23-25.

Material: Anäuelchengarn Nro. 80, 2 Frisvolitäten-schiffchen und ein feiner häblerer Häfelkaten.

(Abfützungen: Dpt. — Doppellnoten, P. — Picot, M. — Wäsche, St. — Stäbchen.)

Spitze Nro. 24 besteht aus zwei sehr einfach auszuführenden Frisvolitätenreihen. Man schürzt zur ersten * 4 Dpl., 1 P., 4 Dpl., den Faden anziehen, daß der Bogen nach unten etwa 1/3 Cent. von demselben überspannt wird, wie es die Zeich- nung lehrt. Vom * wiederholen, bis die gewünschte Länge der Spitze erreicht ist.

2. Reihe wird mit dem Hilfsfaden geschürzt. Man schlingt an das P. des er- sten Bogens voriger Reihe an. * 5 Dpl., 1 P., 5 Dpl. über den Hilfsfaden schür- zen, anschließen an das P. des folgenden Bogens und vom * wiederholen.

Spitze Nro. 25 ist aus einer Frisvolitäten- und zwei Häfelreihen zusammenge- setzt. Erstere wird zuerst ausgeführt durch: * 2 Dpl., 4 P. je durch 6 Dpl. ge- trennt, 2 Dpl., den Bogen festziehen, den Faden 1/2 Cent. frei lassen und vom * wiederholen, d. h. an Stelle der beiden ersten P. jedes fol- genden Bogens nur anschließen an die beiden letzten des zuvor gearbeiteten. Zu dem Fuß der Spitze häfelt man:

1. Reihe. * 1 St. auf die untere Mitte des nächsten Bogens, genau wo derselbe zusammen- gezogen ist, 1 Luft- M., 1 St. auf die Mitte des 1/3 Cent.

Nro. 26. Frühjahrs-hut.



Nro. 26. Frühjahrs-hut.

freien Fadens, 1 Luft-M. und vom * wiederholen. 2. Reihe. 1 St. auf das erste St. voriger Reihe, * 1 Luft-M., 1 St. auf das folgende St. und vom * wiederholen.

Zur Spitze Nro. 23 schürzt man zuerst die Bogenreihe, deren frei bleibende Fadenhälle durch je 3 und 5 feste M. zum Fuß unhäfelt werden.

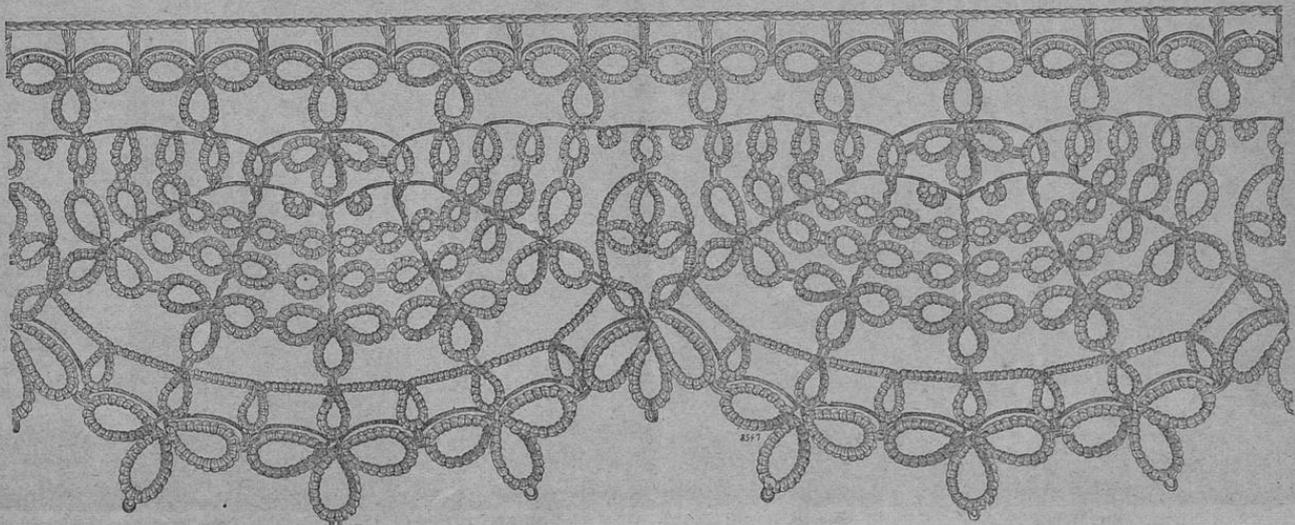
Diese Bogen bestehen aus 9 Dpl., 1 P., 9 Dpl. Mit der zweiten Reihe vereinigen sich fogleich die oben übergreifenden Bogen, welche über einen Hilfsfaden geschürzt werden.

Man schürzt also zuerst * einen Bogen aus 10 Dpl., anschließen an das P. des ersten Bogens, 10 Dpl. Nachdem derselbe zugezogen, einen glei- chen, welcher an das P. des folgenden Bogens an- geschleift wird, dann über den Hilfsfaden 3 Dpl., 5 P. je durch 1 Dpl. getrennt, 3 Dpl. und vom * wiederholen. K.

Brant-Toilette.

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Das Arrangement der Toilette eignet sich so wohl zu einer unteren seidenen und oberen Tüll- robe, als zur Verwendung von Mull für beide Röcke. Nach dem einfachen Genre wird die untere Mullrobe mit einem breiten gefalteten Volant gar- nirt und die obere mit Schleppe geschüttene Robe von zwei Spitzentreifen begrenzt, welche von Di- stance zu Distance durch kleine Mullspangen gerafft und auf der verbindenden Naht mit einem Schräg- streifen desselben Materials überdeckt werden. Zum Panier drapirt, treten die mit einer Kolette ver- zierten Seitenränder der Robe von selbst zurück. Eine in gleicher Weise mit Spitzen arrangirte Gar-



Nro. 29. Breite Spitze zu Decken aus Vique, Strick- oder Häfelarbeit. (Frisvolitätenarbeit.)

nitur umgiebt den viereckigen Halsausschnitt, welcher mit einem chemise russe vervollständigt wird. Der vordere Armeletrand ist ebenfalls mit Spitzen verziert und Bandrosetten mit langen Enden schmücken die Ähseln; eine gleiche Rosette mit mächtigem Schleifenbüschel dient als Schärpe.

Soll die untere Robe aus Seidenstoff angefertigt werden, so sind die Schrägkreisen und Spangen der den oberen Hüftrock garnirenden Spitzen an Atlas zu wählen, ebenso die Rosetten und die Schärpe. Die Taille wird alsdann aus Seidenstoff gearbeitet und der Schleier muß mit dem Gewebe der oberen luftigen Robe übereinstimmen. H.

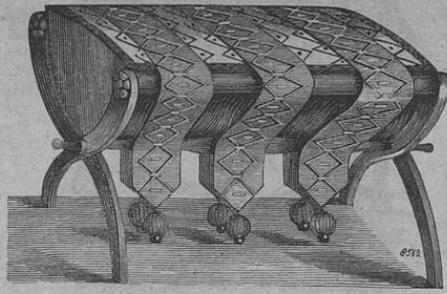
Breite Spitze
zu Decken aus Pique,
Strick- oder Häkel-
arbeit.

(Frisivolitätenarbeit.)
Hierzu Abbildung Nro. 29.
Material: Cordonnirtes
Garn Nro. 40, 2 Frivolitäten-
schiffchen.

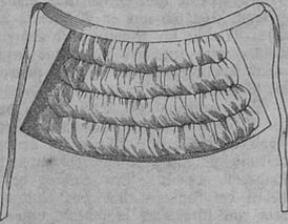
(Abkürzungen: Dpt.—Dop-
pelnoten, P.—Picot.)
Zu dieser sehr dauer-
haften und eleganten
Spitze fertigt man zu-
erst die obere, aus je drei zusammenstehenden Bogen be-
stehende, gerade Reihe. Jeder dieser 3 Bogen besteht aus
8 Dpt., 1 P., 8 Dpt., den Bogen festziehen; der Arbeits-
faden schleift sich zur Ausführung der folgenden 3 Bogen
durch das P. des zuletzt geschürzten Bogens und bleibt eine
halbe Bogenlänge bis zum Anfang des folgenden Bogens
frei. An Stelle des P. wird letzterer an das P. des vor-
hergehenden Bogens angefleht.

Die zweite Bogenreihe, die bei der Ausführung sich so-
gleich mit der ersten verbindet, beginnen wir mit dem
Bogen, der an beiden Seiten unserer Zeichnung nur zur
 Hälfte sichtbar ist. Zu diesem gehören 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt.,
den Bogen festziehen, 1/2 Cent. Fadenlänge stehen lassen,
einen Josephinenknoten schürzen, 1/2 Cent. Fadenlänge stehen
lassen, anschleifen an das P. des mittleren der ersten 3 Bo-
gen erster Reihe, einen Bogen aus 6 Dpt., 1 P., 6 Dpt.,
1/4 Cent. Fadenlänge stehen lassen und 4 gleiche Bogen in
fests gleichen Zwischenräumen knüpfen, dabei anschleifen an
das P. des mittleren der folgenden 3 Bogen erster Reihe, vor
Ausführung des dritten dieser 4 Bogen. Auch erhält letzterer,
also der 4. Bogen, in der Mitte der letzten 6 Dpt. 1 P.
Nach Beendigung einen reichlichen Centimeter ten Faden frei
lassen, anschleifen an das P. des mittleren der nächsten
3 Bogen erster Reihe und 3 gleiche, dicht zusammenstehende
Bogen schürzen, aus 7 Dpt., 1 P., 7 Dpt. Jedoch an Stelle
des P. des ersten dieser 3 Bogen nur anschleifen an das ein-
geschaltete letzte P. des letzten Bogens. Diese letzten 3 Bogen
ziehen, wie ersichtlich, in der Mitte der großen Bogen unserer
Spitze und hat man von hier aus in derselben Weise zurück-
gehend zu arbeiten.

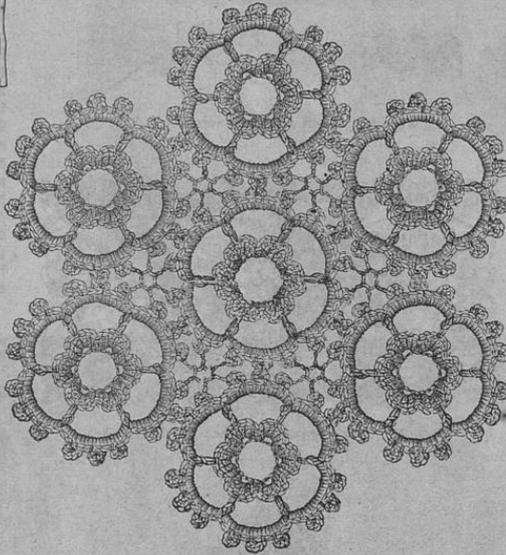
Nach Vollendung dieser Reihe führt man die zu jedem
großen Bogen der Spitze erforderlichen 5 Zweige aus je 7 zu-
sammenhängenden Bogen aus. Man knietet dazu den Faden an
das P. des vierten der ersten 5 gleichen Bogen voriger Reihe
an. 1/2 Cent. Fadenlänge frei lassen, 5 Dpt., anschleifen an



Nro. 30. Nadelkissen. (Phantastearbeit.)



Nro. 31. Tournure aus Koffhaarfloss.

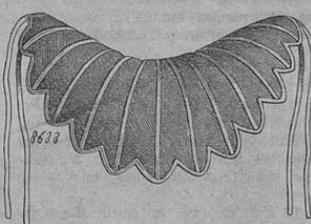


Nro. 33. Stern zu Decken. (Häkelarbeit und Spitzenstich.)

das P. des 3. der ersten 5 Bogen voriger Reihe, 6 Dpt., den
Bogen festziehen, 3/4 Cent. Fadenlänge stehen lassen, 6 Dpt.,
anschleifen an das P. des vorsehenden Bogens voriger Reihe,
7 Dpt., den Bogen festziehen, 3/4 Cent. Fadenlänge stehen lassen,
8 Dpt., anschleifen an das P. des vorsehenden Bogens voriger
Reihe, 9 Dpt., den Bogen festziehen, 8 Dpt., 1 P., 8 Dpt.,
den Bogen festziehen. Letzterer ist der mittlere des ersten Zweiges,
also der tiefste der 3 zusammenstehenden Bogen und arbeitet
man von hier aus in gleicher Weise zurückgehend. Hierbei
bleibt zu beachten, daß erstens an Stelle des
Anknüpfens bei den 3 Bogen P. auszuführen
sind, an welche die ersten 3 Bogen des fol-
genden Zweiges angefleht werden, daß zweitens
der freie Fadenheil in den Zwischen-
räumen stets einige Male mit dem Arbeits-
faden umschlungen wird, wie es deutlich auf
der Abbildung erkennbar ist. Daß sich der
Faden, wenn man bei der Arbeit dahin zu-
rückgelehrt ist, wo der Zweig begonnen
wurde, zur Ausführung des zweiten Zweiges
anschleift an das P. des folgenden Bogens
voriger Reihe, lehrt die Zeichnung, desgl. daß
ein Josephinenknoten in den Fäden zwischen 2.
und 3. und 3. und 4. Zweig steht. Die ein-
zelnen Bogen der verschiedenen Zweige sind
übereinstimmend und wird der Arbeitsfaden
am Schluß des 5. Zweiges an das dort be-

findliche P. festgeknotet und abgesehritten, da für die folgenden
5 Zweige von Neuem an betreffender Stelle begonnen wird.

Die beendeten Zweige schließt man durch folgende Reihe
durch Vermittelung eines Hilfsfadens ab. Man schlingt an
das P. des ersten Bogens zweiter Reihe (der nur zur Hälfte
an den Seiten unserer Zeichnung sichtbar) den Faden an,
schürzt einen Bogen aus 7 Dpt., 1 P., 7 Dpt., denselben fest-
ziehen, dann über den Hilfsfaden 11 Dpt., einen Bogen aus
5 Dpt., anschleifen an das P. des zuvorgearbeiteten Bogens,
5 Dpt., festziehen, über den Hilfsfaden 6 Dpt., * einen Bogen
aus 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt., festziehen, anschleifen an das P.



Nro. 32. Tournure aus Stahlkreisen.

des mittleren Bo-
gens des nächsten
Zweiges, über den
Hilfsfaden 9 Dpt.,
einen Bogen wie
den zuletzt geschürz-
ten, über den Hilfs-
faden 9 Dpt. Vom
* 3 Mal wiederhol-
ten, dann einen Bo-
gen wie die letzte-
ren, anschleifen an
das P. des Mittel-
bogens des letzten
Zweiges der 5 er-
sten und hinaufgehend zwischen die großen Bogen in Ueber-
einstimmung mit der gegenüberstehenden Seite, über den
Hilfsfaden 6 Dpt., einen Bogen aus 5 Dpt., 1 P., 5 Dpt.,
festziehen — an das P. dieses letzten Bogens wird der fol-
gende und gegenüberstehende angefleht. Nachdem über
den Hilfsfaden 9 Dpt. geschürzt sind, ist man wieder zu
dem am höchsten in dieser Reihe stehenden Bogen, mit
welchem begonnen wurde, gelangt.

Der untere, wieder aus je drei zusammenstehenden
Bogen gebildete Abschluß der Spitze, beginnt durch An-
schleifen des Fadens an das P. des 3. Bogens voriger Reihe.
Im weiteren Verlauf der Arbeit wird der Faden an dieser
Stelle durch die P. der beiden dort gegenüberstehenden Bo-
gen geschleift, bevor die dort befindlichen 3 Bogen zu schür-
zen sind.

Da sämtliche Bogen dieser unteren Dreißblätter aus
10 Dpt., 1 P. und 10 Dpt. bestehen, das An- und Ver-
schleifen aber auf der Zeichnung sehr klar dargestellt ist,
haben wir in Bezug hierauf nichts weiter hinzuzufügen. Es
bleibt nur noch zu bemerken, daß der Fuß der Spitze in Häkel-
arbeit herzustellen ist. Diese besteht aus Doppelfäden, die
erfichtlich eingreifen und durch 4 Luftmaße zu trennen sind.
K.

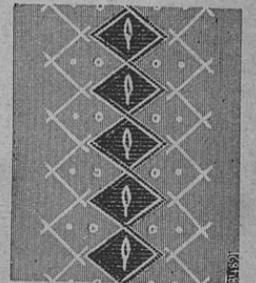
Nadelkissen.

(Phantastearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 30, 34.

Material: Das Gestell: weißes Tuch, grünes Atlasband in 1/4 Cent.
Breite, grüner Seuteche, weiß, ponceau, orangegelbe, grüne, schwarze und
weiße Cordonnirtseide, 6 große goldene Schampferlen.

Die verkleinerte Darstellung des originellen Werkes ist
bis zu einer Breite von 10 Cent. zu vervollständigen, mit
welcher sich die Verhältnisse für die auszumählende Bekleidung
des Kissens ausgleichen. Das Gestell besteht aus geschürzten
Holzstäbchen in einfacher Sägebockform, ausgefüllt mit einem
Wattenkissen, welches zwischen den drei Längsfäden einzu-
klemmen ist. Die beiden
auf dem Holz ruhenden
Flächen werden in der
Farbe des Holzes, aus
Wiss oder Seidenstoff, die
obere Fläche und die Sei-
tenwände aus weißem Tuch
zugeschnitten. Cartonein-
lagen formen die unteren
und die Seitenflächen mit
größter Accurateffe. Die
Einlagen werden an den
Rändern zusammengenäht
und mit Watte ausgefüllt,
um alsdann die obere Tuch-
fläche darüber zu nähen,
deren verbindende Stiche
unter einer grünen Sou-



Nro. 34. Phantastische Dessin zum Nadelkissen Nro. 32.

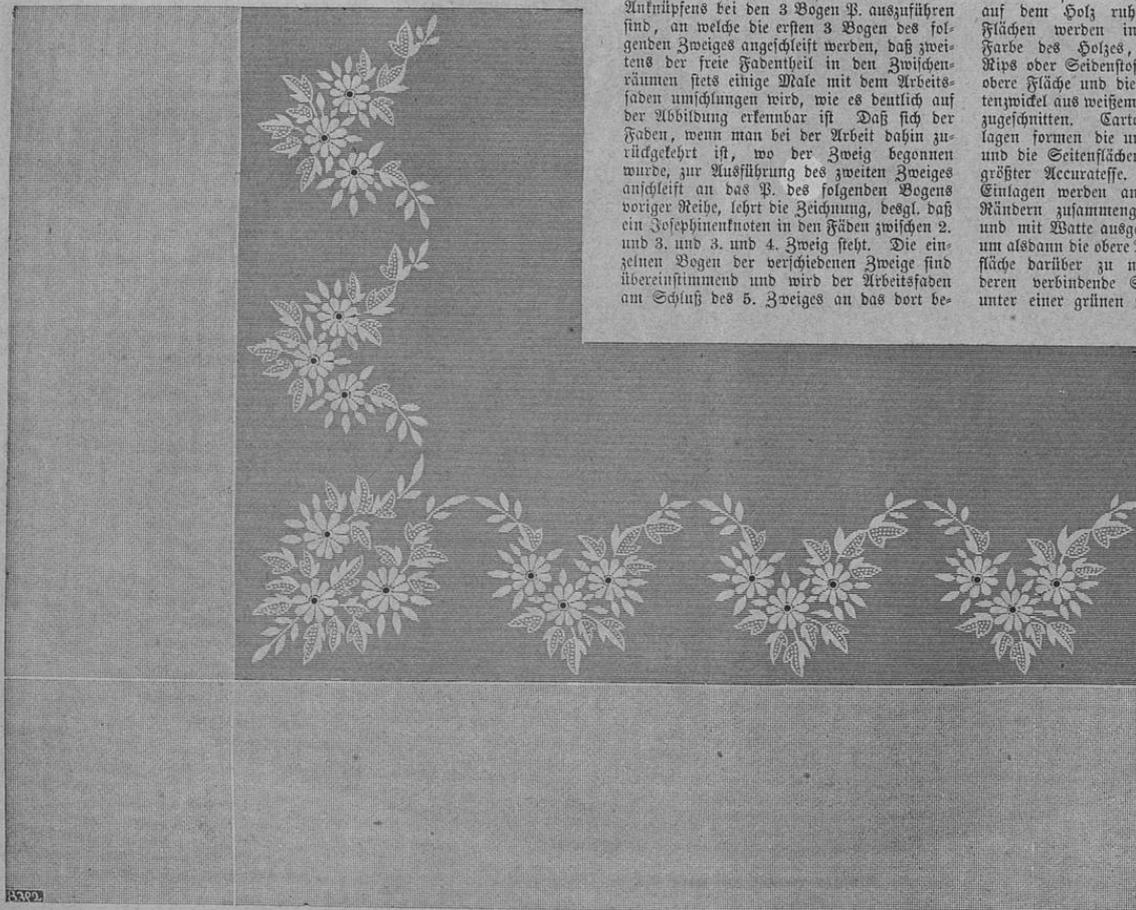
tachelnie verborgen bleiben. Die
überstehenden grünen Bänder,
welche über Polster und Gestell fort-
laufend, vor dem scheidenden un-
teren Stab angeheftet werden, um
mit kleiner Spitze, verziert durch
eine Schampferle, frei herabzufallen,
sind nach den Verhältnissen des Pol-
sters und Gestelles abzumessen.

Abbildung Nro. 34 veranschaulicht
das auszumählende Dessin der
Bänder, welches an beiden Seiten
gelbe Herensichere erkennen läßt.
Weißes Plattschearreau, mit einem
weißen Picotisch im Centrum,
werden von gelben und roten Stier-
schen umrahmt. Ein weißer und
ein schwarzer Knötchenstich füllen den
Zwischenraum von den Carreau zu
den Herensicheren. Grüne Herensichere
befestigen die Bänder auf dem obe-
ren, weißen Polster.
H.

Tournure aus Koffhaarfloss.

Hierzu Abbildung Nro. 31.

Eine am unteren Rande 32 Cent.
hohe und 20 Cent. breite Fläche aus
Koffhaarfloss wird mit sich von un-
ten nach oben verfließenden Puffen



Nro. 35. Tischentuch. (Weißstickerei)

arrangirt; die oben doppelten Stoßränder werden in einen doppelten Saum aufgenommen und die Seitenränder mit grauem Leinenband eingefaßt.

Tournure aus Stahlreifen.

Hierzu Abbildung Nro. 32.

Die sich von der Taille abwölbbende Form der Tournure ist der faltenreichen Draperie der Robe außerordentlich günstig und wird durch Stahlreifen bewirkt, welche sich, in Stoff eingeschoben, hoch über die Figur wegspannen. Bänder schließen die Tournure um die Taille fest.

Stern zu Decken.

(Häfelarbeit und Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Material: Baumwolle, Caramadura Garn Nro. 6, ein passender häfelner Häfelbaten.

(Abfärbungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

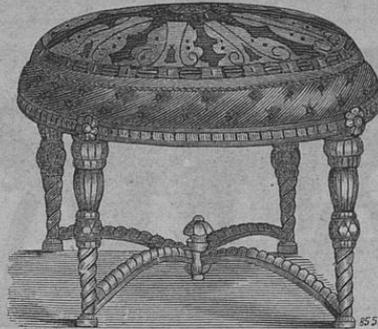
Dieser kleine Complex, aus 7 Sternen zusammengefügt, läßt sich zu jeder Größe und Gestalt ausdehnen. Bei der Vergrößerung setzt man jedem Aussenstern so viel neue zu, daß ihn 6 umgeben, wie es der Mittelstern lehrt. Jeden Stern häfelt man einzeln für sich bestehend und vereint ihn bei der Ausführung der letzten Tour mit seiner Umgebung, wie es die Zeichnung lehrt.

Man beginnt durch 18 Luft-M., die zu einem Kreis geschlossen werden.

1. Tour. * 1 feste M., 6 St. in die nächste M., mit Uebergebung der 2 folgenden M. vom * 5 Mal wiederholen.

2. Tour. Den Faden hochschleifen bis zu dem 3. der nächsten 6 St., 12 Luft-M. — die ersten 3 bilden das erste St. — * 1 St. auf die 3. der nächsten 6 St., 9 Luft-M. Vom * 4 Mal wiederholen, dann durch eine feste M. anschlingen an die 3. der ersten 12 Luft-M. dieser Tour.

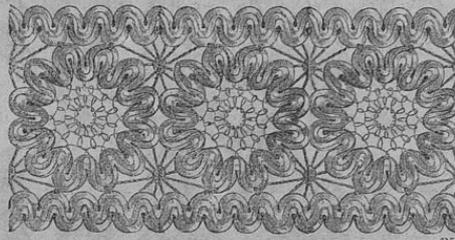
3. Tour. * 3 feste M. umschlingen die nächsten Luft-M. gänzlich, * 1 Bäckchen aus 3 Luft-M., 3 feste M. umschlingen die Luft-M. gänzlich. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann zum folgenden Bogen vom ersten * wiederholen.



Nro. 36. Sessel. (Applicationsarbeit.)



Nro. 38. Detail zum Entro-deux Nro. 37.



Nro. 37. Entro-deux. (Eigenarbeit und Spitzenstich.)

placirt und wird in französischer Sitweise mit Bindfächern, die punktirte Hälfte der Blätter durch Umrandung der Contour und Steppstiche hergestellt. Französisches Stücgarn Nro. 100 ist am empfehlenswerthesten zur correcten Ausführung der gefälligen und sauberen Zeichnung.

Klavier-Sessel.

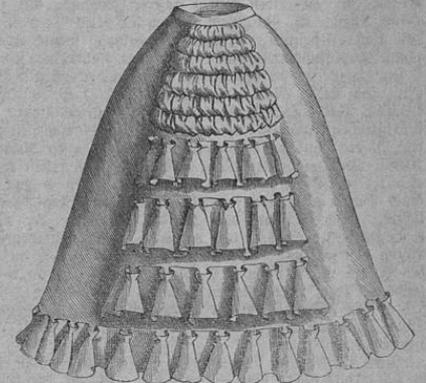
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 36, 41.

Material: Das vom Zähler zu beziehende Gesehl des Sessels, und zur Ausführung der Applicationsarbeit: 3 Niancen havanna und weißes Tuch, 2 Niancen Guimpe, 2 Niancen Soutache, 2 Niancen Cordonneseide und Perlenknur in derselben havanna Schattirung, Goldschnur, Goldperlen und Goldfäden, weiße und schwarze Cordonneseide.

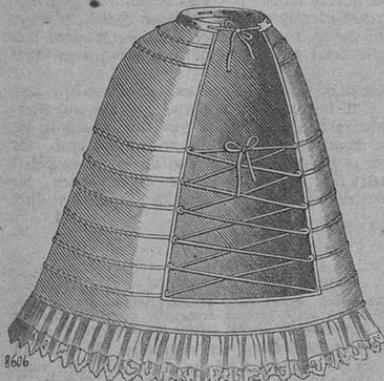
Aus zierlich gedrehten und alsdann bronzierten Holzstäben geformt, zeigt sich uns in Abbildung Nro. 36 eines der lieblichsten Modelle für Klavier und Schreibtisch Sessel. Das obere Polster wird seitwärts mit Atlas bezogen und die Mitte mit einem Applicationsdessin verziert, zu welchem Abbildung Nro. 41 die Vorlage bringt.

Das geschmackvolle Dessin wird durch die Farbenharmonie des Materials zum glänzendsten Effect vervollständigt. Zum Fond ist die hellste Niance zu verwenden, auf welchem sich alsdann die Anlagern und Contouren der dunkleren Töne wirkungsvoll abheben. Den Anfang der Arbeit bildet das Aufstellen der Anlagern und zwar mit dem mittleren Kranz aus dem dunkelsten Tuch beginnend, dessen 8 runde Ausschnitte mit kleinen Tuchsternen der mittleren Niance gefüllt werden. Das Centrum deckt ein Stern aus dem letztgenannten Farbenton, aus welchem auch die 3 Figuren des äußeren Dessins zu schneiden sind. Sind die Linien für die ausfüllenden Soutaches etc. und die äußere Borde vorgezeichnet, so beginnt die Arbeit mit dem Centrum. Goldschnur, mit übergreifenden schwarzen Stichen angenäht, verändert den Tuchstern, welcher in der Mitte mit einem Doppelkreuz aus dunkler Seide und je 3 helleren Stichen zwischen den Strahlen der ersteren verziert wird; ein Doppelkreuz aus weißer Seide überdeckt den mittleren Ausgangspunkt der Stiche. Je 3 weiße Stiche zieren die inneren Spitzen des



Nro. 40. Crinoline.

Sternes und 3 dunkle Stiche die Einschnitte desselben. Der dunkle Tuchkranz wird mit hellem Soutache verändert, die Ausschnitte desselben mit Goldschnur, innerhalb welcher ein weißer Kettenstich anbringen ist. Ein Doppelkreuzlich aus dunkler Seide füllt den Ausschnitt, ehe die kleine Anlagern mit überspannendem Kreuzstich aus Goldfäden und einem Knädelstich desselben Materials befestigt wird. 4 sich kreuzende helle und 3 Goldfädenstiche zieren den Zwischenraum von einem Ausschnitt zum andern.



Nro. 39. Kockhaarcod mit Tournure.

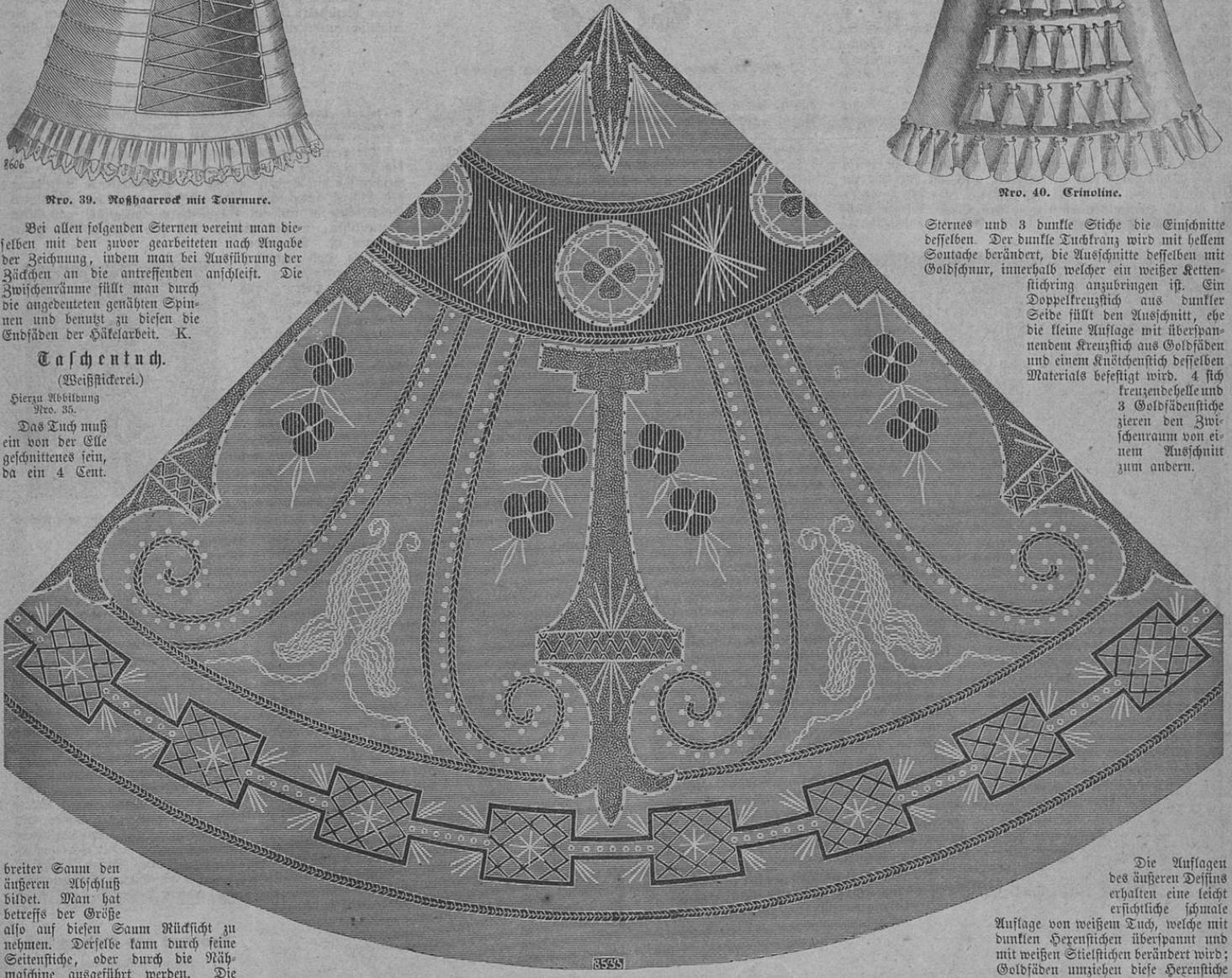
Bei allen folgenden Sternen vereint man dieselben mit den zuvor gearbeiteten nach Angabe der Zeichnung, indem man bei Ausführung der Bäckchen an die antretenden anschleift. Die Zwischenräume füllt man durch die angezeichneten genähten Spinnen und benutzt zu diesen die Endfäden der Häfelarbeit. K.

Taschentuch.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 35.

Das Tuch muß ein von der Elle geschnittenes sein, da ein 4 Cent.



Nro. 41. Applicationsdessin zum Sessel Nro. 36. (Vierter Theil.)

breiter Saum den äußeren Abschluß bildet. Man hat betreffs der Größe also auf diesen Saum Rücksicht zu nehmen. Derselbe kann durch seine Seitenstiche, oder durch die Nähmaschine ausgeführt werden. Die Stickerei ist innerhalb des Saumes

Die Anlagern des äußeren Dessins erhalten eine leicht ersichtliche schmale Anlagern von weißem Tuch, welche mit dunklen Herentstichen überspannt und mit weißen Stielstichen verändert wird; Goldfäden umziehen diese Herentstiche und helle aufliegende Stiche gehen

feitwärts von dieser schmalen Verzierung aus. Goldschürze, mit schwarzen übergreifenden Stücken festgenäht, umgeben die Ränder der 8 Auf lagen. Von dem unteren Theil der letzteren steigen Blümchen, von dunklem Tuch geschnitten, auf, welche mit einem Doppelkreuz aus Goldfäden und einem Knötchen aus demselben Material gehalten und durch helle Pico- und Stielsche verbunden werden. In den Zwischen räumen von einer Auflage zur andern steigen dunkle Soutachelinien von Goldperlen begrenzt und zwischen diesen erheben hellere Linien desselben Materials empor. Eine Figur aus dunklen und hellen Ketten stichen, mit einem weißen Netz in der Mitte, füllt den oberen Zwischen raum der Soutachelinien. Die äußere abschließende Borde ist von einer hellen Guirlande nach innen und von einer dunklern nach außen be grenzt. Perlenkette bildet die fortlaufenden Contouren zwischen den selen, welche theilweis mit einem Netz aus dunklen Fäden und einem Doppelkreuz aus Goldfäden, in ihren schmälern Theilen mit weißen Knötchen gefüllt sind. Dunkle Stiche (point russe) vollenden das Dessin der Borde. H.

Entre-deux.

(Eigenarbeit und Spitzenstiche.)

Hierzu Abbildung Nro. 37, 38.

Material: Weiße Baumwollene Rige und Hanfstrick Nro. 80.

Wünscht man den entre-deux, dessen Haltbarkeit ihn, bei guter Ausführung, zu Beinleiden u. Wäsche sehr geeignet macht, genau in der angegebenen Breite, so ist die auf dem Detail Nro. 2 angegebene Breite der weißen Baumwollentische fest zu halten. Man näht zuerst die aus 12 Spitzen gebildeten Sterne in erforderlicher Anzahl und hat zu je dem derselben etwas mehr als 12 Cent. Länge der Rige zu berechnen, da, wie das Detail (welches zugleich das Eintränken der Rige zu Spitzen lehrt) zeigt, zu jeder Spitze 1 Cent. Länge gehört. Dadurch, daß man mit kleinen Vorderstichen 12 derartige Spitzen auf der Rige bezeichnet und diese dann durch Anziehen des Fadens eintränkt, ist der Anfang der Sterne gemacht. Man schließt diese Rige zu einem Kreis, vernäht Anfang und Ende übereinander und führt zugleich die innere Spinne nach Vor schrift aus.

Dann zieht man in er forderlicher Länge die Rige zu den graden Seitenrän dern ein, vereint die Sterne



doppelten Saumnäthen vereint. Den unteren Umkreis garnirt ein 20 Cent. breiter, an beiden Seiten gestämter Bolant, und drei gleiche Bolants folgen diesen unteren in erschöpfenden Breitenverhältnissen auf der hinteren Rückseite. Den oberen Theil des Rockes vervollständigt ein in verfilzte Puffen arrangirter, gleich widerstandsfähiger Stoffteil. Ein doppelter, vorn schließbarer Gurt nimmt den oberen Rand des Rockes auf. H.

Crinoline.

Hierzu Abbildung Nro. 40.

Die Darstellung der Crinoline beweist, unseren Leserinnen eine anschauliche Beschreibung von der Form zu geben, da die Nachbildung kaum in Berücksichtigung der großen Mäßen angraben ist. Die oberen beiden Reifen erziehen die Tourneure und die unteren Ränder durch das Anziehen des in diesen laufenden Schnürbandes vorn anschließend und in entgegengesetzter Richtung umso mehr absteigend gehalten werden. Der untere spitzenbesetzte Bolant beginnt unter einem Reifen und ver birgt einen zweiten. H.

Jaquette zur Morgentoilette für Damen.

Hierzu Abbildung Nro. 42.

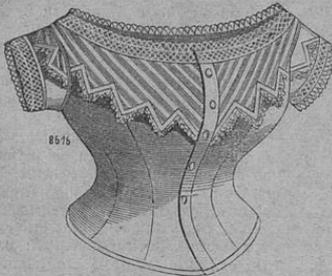
Nro. 42. Jaquette zur Morgentoilette für Damen.

unter einander mit den Rändern und füllt zu gleich die entstehenden Lücken mit den Spinnen. Wenn diese letzte Ausführung in freier Hand schwer fällt, der kann die Seitenränder und Sterne auf festes Papier heften und so die weitere Aus führung vollenden. Auch bei dem Einziehen der Vorderstücke in die Rige kann man, mit Hilfe eines Centimetermaßes, die Entfernungen durch Punkte mit einem Bleistift andeuten. K.

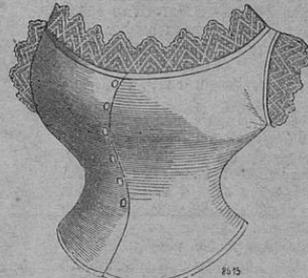
Kopshaarrock mit Tourneure.

Hierzu Abbildung Nro. 39.

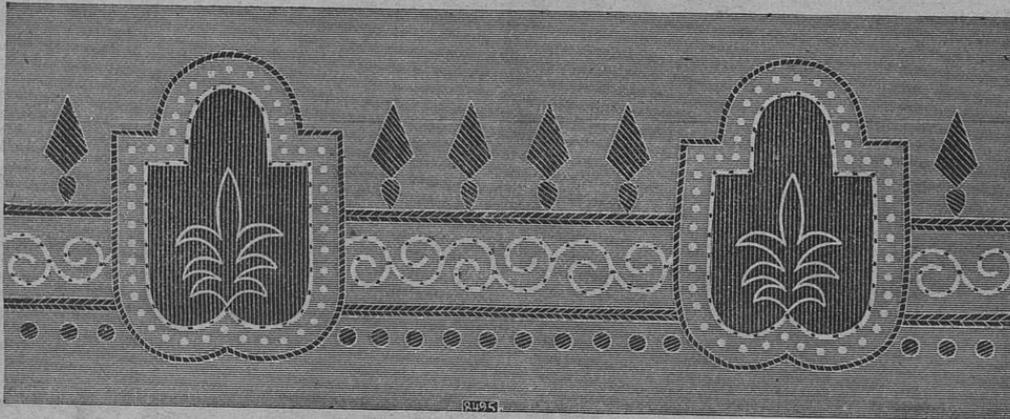
Keilsförmig aus Kopshaarstoff zugeschnitten, werden die Ränder der einzelnen Rocktheile mit



Nro. 43. Untertaillle.



Nro. 44. Untertaillle.

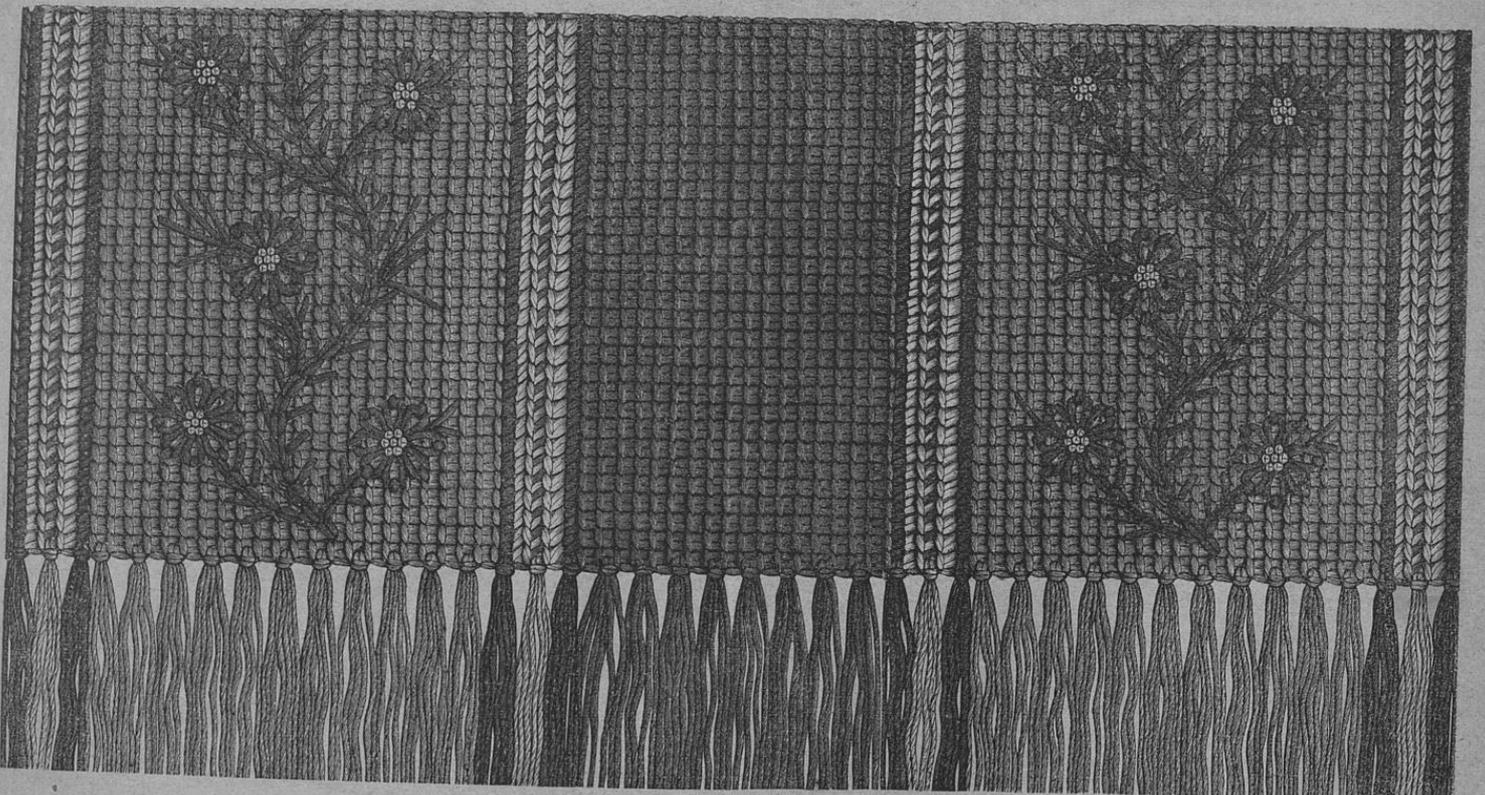


Nro. 45. Bordüre zu Decken, Tüchern etc. (Applicationsarbeit.)

Der Effect dieses aus feinstem weißen Cumbrie angefertigten Jaquettes (in der bekannten Sackform) ist namentlich durch die Um ränderung von Guirlande entre-deux und Spitzen gleichen Gewebes hervor gerufen, welche mit schwarzem oder beliebig anders farbigem Sammetband durch zogen werden. Die doppelte Stofflage des Jaquettes er hält eine dünne Watte ein lage und wird in erschöpflich schrägliegenden Carreaux durchstept. Auf den staftirten Rand sind 2 Cent. breite entre-deux und an den Außenrand dieser 4 bis 5 Cent. breite Spitzen zu nähen. Das 3/4 Cent. breite Band wird durch die entre-deux geführt. H.

(Beschreibung von Nro. 43-46 folgt in der nächsten Heftnummer.)

Die Originale zu unsern Ab bildungen liefern: Zolleten des colorierten Wa chens — Herren Hoffie ranzen Bonnier, Citauer & Bidard, Lebentz. 26a, Ecke der Friedrichstraße. Nro. 1-4, 12-18, 26, 27 — Herr Hoffel, Weyer, Jägerstr. 32. Nro. 5, 30, 31, 41 — Herr Hoffmann, Jägerstr. 25. Nro. 6, 31, 32, 39, 40, 42 — Herren Benjamin & Starfmann, Franzosenstr. 41, 42. Maison de blanc. Nro. 7-9 — Herr Samter, Jägerstraße 26. Nro. 19-22, 28 — Herr Müller, Hinter dem Gießbaue 1. Nro. 35 — Herr G. Viet, Jä gerstraße 28.



Nro. 46. Decke. (Gäfel- und Phantasiearbeit.)

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modekupfer.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagsbuchhandlung.